

zugestimmt, und nun ging es in den Vorstand. Meine persönliche Meinung und einiger länger im Vorstand arbeitender Mitglieder war:

500 Hektar dazubekommen und den Wert der Einheit halten, das geht nicht. Aber wir mußten uns eines Besseren belehren lassen. Kollege Greif, der erst 14 Tage in der Genossenschaft war, vertrat die Meinung:

„Warum wollen wir denn den Plan nicht einhalten, sind wir denn mit solchen schlechten Ergebnissen in die LPG gekommen? Ist es nicht richtiger, wir reden mit unseren Genossenschaftsbauern offen und legen alle Karten auf den Tisch? Dann werden wir sehen, daß wir den Plan doch einhalten können.“

Ich glaube nicht, daß die Neuen diejenigen sein wollen, die uns den Plan herunterdrücken.“ Das war also die erste Lehre, die uns ein junger Genossenschaftsbauer gegeben hat. Wir haben nach seinem Vorschlag gehandelt und dadurch erreicht, daß die Mitgliederversammlung beschloß, keine Änderung der Planziele in der Marktproduktion vorzunehmen, den Wert der Arbeitseinheit nicht zu verändern und dem Unteilbaren Fonds 15 Prozent zuzuführen. In unserem Kreis gibt es aber noch drei LPG, die nach dem Eintritt der Einzelbauern ihren Plan ändern wollten, ja ihn bereits geändert hatten.

Die Parteigruppe unseres LPG-Beirates im Kreis beschäftigte sich mit diesen Fragen, und diese drei Betriebspläne wurden von uns überprüft. Ich selbst ging in die LPG Leukersdorf. Hier haben wir mit dem gesamten Leitungskollektiv den Plan noch einmal durchgearbeitet und dabei festgestellt, daß der Produktionsleiter dieser LPG der Hemmschuh



Die Jugendbrigade „Einigkeit“ in der LPG Brünlos kämpft um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeiter, sie will 44 kg Geflügelfleisch pro Hektar produzieren und die Mastzeit bei Hähnchen und Enten verkürzen

ist; er vertraut nicht auf die Menschen und arbeitet nicht richtig mit ihnen. Nach der Diskussion über die Milchproduktion und nach Aussprachen mit den Viehpflegerern ist es durchaus möglich, die Ergebnisse zu steigern. Durch zusätzliche Kälbermast wird es auch hier möglich sein, den ursprünglichen Plan zu halten.

Ich bin der Meinung, daß die Bezirksleitung und die Abteilung Landwirtschaft beim Rat des Bezirkes jetzt recht schnell feststellen müssen, in welchen Kreisen es zur Zeit noch Genossenschaften gibt, die sich mit dem Gedanken tragen' — ich möchte das mal so offen sagen —, in diesem Jahr unrentabel abzuschließen. Sonst merken wir das erst im November. Dann müßten erfahrene Genossen in diese LPG geschickt werden, die an Ort und Stelle mit den Genossenschaftsbauern über diese Fragen beraten.

Wie können wir überhaupt alle diese Probleme noch schneller klären? Wir müssen uns doch Gedanken darüber